

Sonja Gsell-Faesser thematisiert mit ihren Arbeiten zur Thema „Zwischen den Welten“ das „Anders sein“ ohne zu werten. Gezielt setzt sie die Kunst als Sprache ein, als Vermittlerin zwischen Behinderung, Defiziten und sogenannter Normalität. Mit ihren poetischen Werken gelingt es Sonja Gsell-Faesser den Betroffenen eine Stimme zu geben wie auch dem aussenstehenden Betrachter eine neue Sichtweise zu öffnen, die Ästhetik und Behinderung, Selbstbestimmung und Abhängigkeit nicht ausschliesst. Sonja Gsell-Faesser, selbst Mutter zweier Söhne mit geistiger Behinderung, kennt die Schwierigkeiten und gleichzeitig auch die Möglichkeiten die sich bieten aus persönlicher Erfahrung. In ihrer künstlerischen Arbeit sucht sie immer den direkten Kontakt mit dem einzelnen Menschen und dessen Handicap. So begleitete Sonja Gsell-Faesser zu Beginn 2008, in einem offenen Atelier, geistig behinderte Jugendliche und Erwachsene im Humanus-Haus in Breitenwil. Vor Ort zeichnete und malte die Künstlerin ihre eigenen Eindrücke, machte die Befindlichkeit, Visionen und Wünsche der Menschen die sie umgeben transparent. In ihrer aktuellen Ausstellung „Zwischen den Welten“ führt Sonja Gsell-Faesser das als Projekt begonnene Thema nun weiter. Es gelingt ihr in Bildern auszudrücken was Worte nicht erfassen. Ihre Bilder verstehen sich als eine Annäherung an das „Anders sein“. Die Arbeiten sind sanft, poetisch und kräftig zugleich. Formal wirken sie zart, manchmal gar fragil, um im nächsten Augenblick mit ihrem Inhalt, der Stärke und Schwäche gleichermaßen erfasst, zu überraschen. Die Zerbrechlichkeit des Menschseins, wird auch durch die mehrschichtige Untermalung ihrer Werke betont. Auch das Experimentelle, stets Teil ihrer Ausdrucksweise, findet seinen Platz. Unter dem Begriff „Flecken. Freunde“ entstand eine mehrteilige Arbeit, bestehend aus Skizzen, die einen authentischen Eindruck in ihren sehr persönlichen Arbeitsprozess gewährt. Sonja Gsell-Faesser schafft mit Zwischentönen. Sehnsucht, Melancholie, Trauer und Freude wertet sie nicht, sie lässt bewusst Raum für die Empfindungen und schliesst das Leben, seine Härte und Leichtigkeit sowohl in ihrer Kunst wie im Alltag nicht aus. So arbeitete sie in ihrer Serie „meine Schwester hat Geburtstag“ gezielt mit Grundmustern. Das gemalte Tapetenmuster im Hintergrund des Bildes (s. Karte), gibt der schwerelosen Figur halt. Sonja Gsell-Faesser sagt dazu: „Muster geben uns Strukturen vor, geben Sicherheit, können uns aber andererseits auch in der Entwicklung beengen.“ Die Werke von Sonja Gsell-Faesser suchen den Dialog mit dem Einzelnen. Dies zeigt auch ihre starke Auseinandersetzung mit dem geschriebenen Wort. So gesehen erscheinen die Titel ihrer Bilder „Hasen verloren“ oder „trocken. schwimmen.“ dem Betrachter wie Wegweiser zwischen den Welten.